Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 195/267

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Dienstag, 11. November 1924

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5606 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Echo der Anhalter Wahlen

Eine Warnung für bürgerliche Wahlmüdigkeit

Berliner Blätter über das Anhalter Wahlergebnis

Berlin, 10. November.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Anhalt wird heute von fast allen Berliner Blättern in großer Aufmachung im Zusammenhang mit den kommenden Reichstagswahlen gedruckt. Die demokratischen und sozialdemokratischen Zeitungen sprechen durchweg von einem glänzenden Wahlsieg ihrer Parteien. „Der Bürgerblocktraum ist ausgeträumt", schreibt der „Vorwärts", „und das kleine Anhalt dürfte binnen kurzem wieder eine republikanische Regierung aufweisen." Das sozialdemokratische Blatt setzt hinter den Schluß seiner Wahlbetrachtung ein Telegramm des Parteivorstandes an die Genossen in Anhalt: „Bravo Anhalt! Hoch die Republik! Hoch die Sozialdemokratie!" In der „Vossischen Zeitung" nimmt der Landtagsspitzenkandidat der Demokratischen Partei in Anhalt, Bürgermeister Hesse-Dessau, selbst das Wort. Er faßt seine Ausführungen in folgende Sätze zusammen: „Die totgesagte Demokratie lebt und zeigt sich so kräftig wie nie zuvor. Der hier in Anhalt erzielte Erfolg wird anfeuernd wirken. Wir kämpfen nicht für materielle Interessen, sondern wir arbeiten für das Vaterland. Dieser Gedanke hat uns in dem schweren hinter uns liegenden Wahlkampf getragen und gestärkt. Er wird seine belebende Kraft überall im Reich auch in den noch schwereren Wochen erweisen, die uns bis zur Reichstagswahl bevorstehen." Im „Berliner Tageblatt" heißt es: „Nach Hamburg und Mecklenburg-Strelitz hat jetzt auch Anhalt gezeigt, daß der „Zug nach rechts" längst zum Stillstand gelangt, daß die Stunde der verfassungstreuen Parteien gekommen ist."

Die rechtsgerichteten Blätter schließen an die Veröffentlichung der Anhalter Wahlergebnisse eine

Mahnung an alle bürgerlichen Wähler,

die Wahlmüdigkeit abzuwerfen und, wie der „Lokal-Anzeiger" sagt, „die Schlafenden aller Parteien aufzurütteln. Dasselbe Blatt stellt nicht nur die gestrigen Wahlergebnisse in ein Verhältnis zu den Maiwahlen, sondern holt auch die Landtagswahlen vom Jahre 1920 zum Vergleich heran. Es stellt fest, daß sich Anhalt-Dessau „wieder der Segnungen einer Linksregierung erfreuen" wird. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Trotz der Stärkung der demokratischen und sozialdemokratischen Parteien, kann von einem Siege des Linksblockes keine Rede sein, denn eine dauerhafte Regierungsbildung aus den genannten Parteien ist nicht möglich." In der „Deutschen Tageszeitung" wird die Wahlbetrachtung mit folgendem Satz geschlossen: „Aus den Fehlern, die in Anhalt gemacht wurden, müssen die Parteien, Verbände und Volkskreise, die erkannt haben, daß der 7. Dezember den Sieg des christlich-nationalen und sozialen Gedankens oder das Verderben für das Reich und Preußen bringen muß, noch rechtzeitig lernen." Die „Berliner Börsen-Zeitung" kommt zu der Schlußfolgerung: „Würden die Wahlen am 7. Dez. ein ähnliches Ergebnis haben wie in Anhalt, so würde das keine Lösung der gegenwärtigen Regierungsschwierigkeiten bedeuten, sondern nur ihre Verschärfung und damit eine Verlängerung des Zustandes politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit."

Ein Vergleich

Dessau, 10. November.

Vergleicht man das Ergebnis der anhaltischen Landtagswahl mit dem der letzten Reichstagswahlen und den im Juni d. J. vorgenommenen Landtagswahlen, so fällt die äußerst starke Wahlbeteiligung auf, die nicht nur die der Juniwahlen um rund 9 Prozent, sondern auch die selten starke Wahlbeteiligung im Mai noch um 2½ Prozent übersteigt. Die Zunahme an Stimmen ist größtenteils den Demokraten und Sozialdemokraten zugute gekommen, auch das Zentrum hat davon profitiert, während die bürgerliche Volksgemeinschaft, bestehend aus Deutschnationalen, Volksparteilern, Landbündlern, Wirtschaftsparteilern und Hausbesitzern, gegenüber dem Maiergebnis über 1000 Stimmen gewonnen und gegenüber dem Ergebnis vom Juni nur ganz wenig Stimmen verloren hat. Mehrere tausend Kommunisten sind aber offenbar zu den Sozialdemokraten übergeschwenkt. Die Zunahme an demokratischen Stimmen ist besonders auffallend, weil es sich um die Wahlkreise der ausgeschiedenen Abgeordneten Schiffer und Boehme handelt. Die demokratische Partei hate in Anhalt alle Mittel aufgeboten, um den Einfluß der ausgeschiedenen Herren niederzuhalten, und hatte in großen Wahlversammlungen besonders werbekräftige Persönlichkeiten wie den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, den früheren Staatspräsidenten Hummel und Graf Bernstorff auf den Plan berufen. Der vorige Landtag war aus dem gleichen Grunde aufgelöst worden wie der Reichstag, weil nämlich die letzten Wahlen keine aktionsfähige Regierung ermöglicht hatten. Die

Mandatsverteilung in dem neuen Landtag ist nunmehr folgende (die Zahlen in Klammern bedeuten die Mandatsziffern des vorletzten und letzten Landtags): Bürgerliche Volksgemeinschaft 14 (11 und 15), Sozialdemokraten 15 (18 und 13), Demokraten 3 (6 und 1), Kommunisten 2 (1 und 4), Völkische 0 (0 und 2).

Hardings Antwort an Tirpitz

Eine Unterredung Hardings mit dem Kaiser

London, 10. November.

Am 24. Oktober veröffentlichten die „Times" einen Auszug aus den „Secret Papers of Tirpitz", wie das Blatt den Vorgang betitelte. Dieser entfält eine Unterredung des Kaisers mit Lord Harding, die in Kronberg am 7. August 1908 stattfand. Harding war damals König Eduard VII. attachiert. Heute veröffentlicht nun Harding in den „Times" einen Artikel, worin er zu der Unterredung, wie sie von Tirpitz berichtet wird, Stellung nimmt. Er erklärt, er habe die Erlaubnis des Auswärtigen Amtes und des Viscount Grey geben lassen, um den offiziellen Text des Berichtes, der er ihn am 16. August 1908 über dieses Interview an Grey gesandt habe, zu veröffentlichen. Es folgt dann der sehr lange Bericht, der überschrieben ist: „Besuch bei dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich in Kronberg und Ischl 1908." Darin heißt es:

„Der König wurde am Bahnhof vom deutschen Kaiser und Königin und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich und freundlich, und ganz dazu angetan, die persönliche Freundschaft zwischen den Herrschern zu stärken. Im Laufe des Morgens hatte er König eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Der König sagte mir später, er habe wohl von

Marineausgaben

gesprochen, der Kaiser sei aber auf die Frage nicht eingegangen, und so habe es der König für taktvoller gehalten, die Frage nicht zu forcieren. Der König teilte bei dieser Gelegenheit dem Kaiser die Ernennung Goschens zum Nachfolger von Lascelles mit, worüber der Kaiser sich sehr zufriedengestellt aussprach; er sagte, der englische Botschafter in Berlin müsse die höchste und unerschütterlichste Stellung in der Berliner Gesellschaft einnehmen, und da die Berliner Gesellschaft maliziös sei, wenn er sich, daß Cartwrights Name zurückgezogen wurde, obwohl er gegen ihn als Diplomaten nichts zu sagen habe. Nach dem Tee sprach der Kaiser Harding ins Gespräch. Der Kaiser erklärte, daß die Dienstpflicht in Deutschland den nationalen Charakter des deutschen Volkes zu dem entwickelt habe, was es geworden sei, und daß dies nötig geworden sei durch den Dreißigjährigen und den Siebenjährigen Krieg und die napoleonischen Kriege, von denen England ja glücklicherweise verschont geblieben war. Sie kamen dann auf die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu sprechen, die der Kaiser als recht zufriedenstellend erklärte mit Ausnahme der Machinationen der gelben Presse in beiden Ländern. Harding erklärte, er könne leider die Ansicht des Kaisers nicht teilen, da man in England über die Gründe für die Konstruktion der großen deutschen Flotte recht beunruhigt sei. Dieses Empfinden habe man übrigens nicht nur in England, sondern in ganz Europa. Die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Deutschland seien durchaus freundlich und natürlich und ohne die geringste Wolke am politischen Horizont. Diese Tatsachen aber machen es einem denkenden Volke sehr schwer, an die freundschaftlichen Versicherungen des Kaisers und der deutschen Regierung zu glauben, zumal im selben Augenblick das deutsche Parlament ein Marineprogramm gutheiße, das nur mit erheblichen Opfern von seiten des deutschen Volkes durchgeführt werden könne. Jetzt werde auch England gezwungen sein, seine Flotte im Einklang mit der englischen Politik zu vergrößern. Natürlich könne niemand einer fremden Macht ein Marineprogramm vorschreiben, aber England sei überzeugt, daß, wenn Deutschland so weiter gehe, die deutsche Marine die englische in ein paar Jahren überflügelt haben werde. Der Kaiser blieb dabei, daß England von dem deutschen Marineprogramm

nicht das geringste zu fürchten

habe, und daß kein vernünftiger Mensch in Deutschland auf den Gedanken kommen könnte, die Flotte sei für einen Angriff auf England gedacht. Im Vergleich zu anderen Flotten habe die englische bereits den Zwei-Mächte-Standard überschritten. Lord Harding erzählt dann, wie der Kaiser seine Behauptung mit Ziffern bewies und führt dann fort: „Der Kaiser wiederholte, er könne unter diesen Umständen die englische Nervosität wirklich nicht verstehen, das Marineprogramm sei auch nicht neu, sondern gesetzlich angenommen, und nun sei es

eine Frage nationaler Ehre,

daß es auch durchgeführt werde. Diskussionen darüber mit fremden Regierungen könnten nicht toleriert werden. Das ginge gegen nationale Würde und würde zu inneren Unruhen führen, wenn die Regierung sich darauf einließe. Er würde lieber einen Krieg riskieren, als solch eine Bevormundung hinnehmen. Harding betonte darauf, daß von Bevormundung keine Rede sein könne, und versuchte, dem Kaiser ziffernmäßig zu beweisen, daß die englische Flotte nicht über den Zwei-Mächte-Standard hinweg sei. Der Kaiser ließ eine Nummer des Nautikus kommen, damit ich die darin enthaltenen Ziffern studieren könne. Ich sagte, ich wünschte, ich könnte mich auf diese Ziffern verlassen. Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn es zum Kriege zwischen England und Deutschland käme, und die englische Flotte eine Niederlage erlitt, die Ufer Englands der Invasion der größten militärischen Macht der Welt offenlägen und England besiegt wäre. Der Kaiser erwiderte lebhaft, von Invasion sei keine Rede; eine solche Idee sei noch keinem vernünftigen Deutschen in den Kopf gekommen. Uebrigens mache er die auswärtige Politik Deutschlands und würde niemals eine solche Idee aufkommen lassen.

Fürst Bismarck Spitzenkandidat für Weser-Ems

Berlin, 10. November.

Es wird ausdrücklich festgestellt, daß nach wie vor als Spitzenkandidat für die Reichstagswahlen Fürst Bismarck aufgestellt worden ist.

Berlin, 10. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Sonntag lief durch einige Zeitungen die Nachricht, daß der junge Fürst Bismarck im Wahlkreise Weser-Ems nicht wieder aufgestellt würde und zugleich wurde eine Liste veröffentlicht, die als Reichstagswahlliste des Wahlkreises Weser-Ems bezeichnet wurde, zu deren Verständnis hieran besonders die Linksblätter recht hämische Glossen knüpften. Wie sich nun herausstellt, ist die von diesen Zeitungen als Reichstagswahlliste des Wahlkreises Weser-Ems ausgegebene Kandidatenaufstellung eine Liste für das Oldenburger Stadtparlament. Es ist bezeichnend, mit wieviel derschiedenen Meldungen die Oeffentlichkeit gerade im Falle der Kandidatur des Fürsten Bismarck irregeführt wurde. Tatsächlich wurden sogar rechtsstehende Zeitungen irregeführt, auf Grund irgendwelcher Briefe von den Oldenburger deutschnationalen Parteiorganisationen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man hinter diesen Machenschaften eine Organisation derjenigen sieht, die ein Interesse an solcher Verwirrung haben — der Linksparteien.

Demokratische Kandidaten

Berlin, 10. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Demokratische Partei ist wieder mit einigen nicht uninteressanten Reichstagskandidaten hervorgetreten. In Hessen-Nassau wird der Spitzenkandidat der demokratischen Liste wiederum Prof. Schücking sein, der weit auf dem linken Flügel der Partei steht. Prof. Schücking ist bekannt als Pazifist und als einer der Männer, die den Franzosen Basch nach Deutschland zu seinem Potsdamer Reinfall geholt haben. Schücking hat dann auch in einer Rede in Frankfurt a. M. den Kampf gegen rechts schon aufgegeben. Sein Gegner von deutschnationaler Seite ist bekanntlich der bisherige Landtagsabgeordnete Lindeiner-Wildau. Im Wahlkreis Halle-Merseburg haben die Demokraten an zweiter Stelle außer dem Staatspräsidenten a. D. Hummel den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung aufgestellt, Georg Bernhardt. Auch er ist typischer Vertreter der Linksrichtung. Georg Bernhardt ist mit seiner „Voß" als francophil bekannt und als Befürworter eines kontinentalen Wirtschaftsblocks. Georg Bernhardt ist früher Sozialdemokrat gewesen. Die Demokraten scheinen sich also darauf zu beschränken, wirklich nur als Anhängsel der Sozialdemokraten zu fungieren.

Die angekündigte Gehaltsaufbesserung

Berlin, 10. November.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Montag trat der Geschäftsausschuß der Beamtenspitzenorganisation in Berlin zusammen, um zu der von der Regierung angekündigten Erhöhung der Beamtengehälter Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen konnten noch nicht zu Ende geführt werden, da innerhalb der einzelnen Richtungen offenbar keine volle Uebereinstimmung herrschte. Man war sich jedoch allgemein darüber einig, daß vor einer zu erwartenden Regierungserklärung über die Aufbesserung der Beamtengehälter eine Abordnung der Beamten im Reichsfinanzministerium und beim Reichskanzler vorstellig werden soll, um der Regierung gewisse Mindestwünsche der Beamten vorzutragen. Ueber die Höhe dieser Forderung ist noch kein Beschluß gefaßt. Dieser soll erst in der nächsten, am 12. d. M. stattfindenden Sitzung gefaßt werden.

Berlin, 10. November.

Am 10. November 1924 fand eine Besprechung der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft mit den am Lohntarifvertrag beteiligten Gewerkschaften wegen der Lohnforderungen statt. Da die Entscheidung über Aenderung der Löhne gesetzmäßig dem Verwaltungsrat zusteht, wird von der Hauptverwaltung dem beschleunigt einberufenen Verwaltungsrat eine Vorlage auf Erhöhung der Löhne gemacht werden, über deren Umfang mit den Gewerkschaftsvertretern eine vorläufige Verständigung erzielt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411112-16/fragment/page=0001

Der Fall Nathusius

Berlin, 10. November.

Aus dem Schriftwechsel zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung zum Fall Nathusius geht hervor, daß die französische Regierung der deutschen Forderung auf sofortige Freilassung des Generals nicht nachkommen wird. Sie begründet ihre Weigerung damit, daß sie in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen könne. Das Verhalten der Regierung Herriot, daß vom französischen formaljuristischen Standpunkt aus gerechtfertigt sein mag, ist aber um so unverständlicher, als sie nichts tut, um die maßlose Hetze einiger Pariser Blätter zu verhindern. Von den Anschuldigungen gegen den General ist kein Wort wahr. Tatsache ist vielmehr, daß der ganze von den französischen Behörden provozierte Zwischenfall die deutsch-französischen Beziehungen schwer belastet.

Wie man in England darüber denkt, geht aus folgender Meldung hervor:

London, 10. November.

„Westminster Gazette" wendet sich scharf gegen die Verhaftung des Generals von Nathusius. Das Blatt weist darauf hin, daß diese Verhaftung nicht den ersten derartigen Fall darstelle und stellt fest, daß das Vorgehen der französischen Behörden nicht mit der von Herriot erlassenen Amnestie in Einklang gebracht werden könne. Derartige Maßnahmen seien ungesetzlich, da Frankreich und Deutschland sich im Frieden befänden. Sie gäben nur Anlaß zur Aufpeitschung des alten Hasses und bedrohten nicht nur den Frieden der beiden Staaten, sondern auch den ganz Europas.

Grenzenlose Hetze gegen Nathusius

Paris, 10. November.

Gegen General v. Nathusius setzt in bestimmten französischen Blättern eine grenzenlose Hetze ein, da es jetzt schon so gut wie sicher ist, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe in einem ordentlichen Verfahren **absolut unhaltbar** sind. Diese Hetze geht anscheinend von dem ehemaligen Quartierwirt des Generals in Moubaix aus. Das „Echo de Paris" berichtet darüber u. a. folgendes: Der Besitzer der Villa flüchtete beim Herannahen der Deutschen und überließ sein Besitztum einem gewissen Fräulein Riquet. Das Haus erhielt Einquartierung durch den damaligen Obersten v. Nathusius, einen Hauptmann v. Pillewitz, mehrere Ordonnanzoffiziere und elf deutsche Soldaten. Als sich im Oktober 1918 die deutsche Armee zurückzog, versuchte Herr v. Nathusius, so behauptet das genannte Blatt, eine ganze Reihe von Gegenständen mitzunehmen. Er soll mehrere Teppiche, über 900 Flaschen Wein, Wäsche, einen Kinderwagen (!), ein Tafelservice, kurz, Gegenstände im Wert von damals 10 000, heute etwa 40 000 Frank, abtransportiert haben. Das Blatt will ferner wissen, daß General v. Nathusius sich damals geweigert habe, Requisitionsscheine über diese Gegenstände auszustellen. Natürlich fehlt es auch hier nicht an „Andeutungen", daß Fräulein Riquet seitens der deutschen Soldaten vergewaltigt sei, die sie „an den Haaren durch den Park geschleift hätten usw. Die Haltlosigkeit dieser ganzen Schilderung aber geht schon aus folgenden zwei Tatsachen hervor:

Die dem General zur Last gelegten Vorgänge datieren nach der Anklageschrift nicht vom Oktober 1918, sondern vom September 1914. Zweitens heißt es in der Schilderung des „Echo de Paris", der Besitzer der fraglichen Villa hätte 1918 in der Koblenzer Wohnung des Generals eine Haussuchung vornehmen lassen. Diese wurde, wie bereits mitgeteilt, von einem amerikanischen Kommando vorgenommen. Es hat aber nicht der Besitzer der in Frage kommenden Villa daran teilgenommen, sondern nur sein französischer Chauffeur. (Dieser Kraftfahrer hat bekanntlich zusammen mit anderem Personal jene abfurden Anschuldigungen gegen Herrn v. Nathusius erhoben. D. Red.) Die Haussuchung ist zudem, wie ebenfalls gemeldet, ergebnislos verlaufen.

Das Ergebnis der deutsch-schweizer Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 10. November.

Wie wir erfahren, ist am Sonnabend das Verhandlungsprotokoll in den deutsch-schweizer Wirtschaftsverhandlungen von beiden Seiten angenommen worden. Das Ergebnis der Verhandlungen kann im wesentlichen dahin zusammengefaßt werden, daß die Schweizer sich bereiterklärt haben, bis 30. September 1925 die einseitig gegen Deutschland gerichteten Einfuhrbestimmungen successive abzubauen, während wir die Erklärung abgegeben haben, unser bestehendes Einfuhrverbotsystem abzubauen.

Der mißglückte Putsch in Spanien

Ein amtlicher Bericht über den Aufstand

Berlin, 10. November.

Bei der königlich spanischen Botschaft in Berlin ging heute vormittag, wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, folgendes Telegramm des interimistischen Präsidenten des Direktoriums, Generals Nagaz, ein:

Madrid, 10. November.

Dreißig Bewaffnete überschritten heute, von Frankreich kommend, die Grenze nach Navarra. Die revolutionäre Streifschar wurde über die Grenze zurückgeworfen und ließ einen Toten, einen Verwundeten und fünf Gefangene in den Händen unserer Grenzwache. Die Putschisten in Barcelona sind, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, festgenommen worden. Weiteres hat sich nicht ereignet. In Navarra und Catalonien ist alles ruhig.

Gegen die spanische Militärdiktatur

Paris, 10. November.

Ueber die Aufstandsbewegung in Spanien liegt hier eine ganze Reihe, allerdings nicht sehr bestimmter Nachrichten vor. Sie lassen nur erkennen, daß seit zwei Tagen in der Provinz Catalonien eine Aufstandsbewegung gegen das spanische Militär-Direktorium ausgebrochen ist, die von den spanischen Behörden mit aller Schärfe niedergehalten wird. Der Zensur wegen ist es ausgeschlossen, zuverlässige Nachrichten zu erhalten. Auf Anfragen, ob es sich nur um lokale Ereignisse oder um eine größere Bewegung handle, ist hier bisher keine Auskunft zu erhalten. Die amtlichen Nachrichten sind alle aus Lissabon datiert und besagen lediglich, daß jetzt in Catalonien und Navarra wiederum vollständige Ruhe herrscht.

Die Aufstandsbewegung soll von einer an der französisch-spanischen Grenze gelegenen Pionierkaserne ausgegangen sein. Das Militär-Direktorium hat starke Zivilkräfte herangezogen, um des Aufstandes Herr zu werden. Französische Meldungen sprechen von zahlreichen Verhaftungen.

Mehrere Schutzleute wurden getötet, andere verwundet. Der in Paris weilende spanische Republikaner Ibanitnez verurteilt den Aufstand von Barcelona und bezeichnet ihn als dumm und verbrecherisch; dumm, weil er keine Aussicht auf Erfolg habe, und verbrecherisch, weil er nur den Tod von Menschen verursache, aber nichts nütze. Die augenblickliche Bewegung in Barcelona habe nicht das mindeste mit der Bewegung der im Auslande lebenden spanischen Republikaner zu tun. Er lehnt auf das entschiedenste jeden Zusammenhang in dieser Hinsicht ab.

Bezeichnenderweise überschreibt das „Oeuvre" seine Betrachtungen über die spanische Aufstandsbewegung mit der Ueberschrift: „Der Henker von Bourgot wird den König nicht retten!"

Einzelheiten zu dem Putsch in Barcelona

Paris, 10. November.

„Daily Mail" veröffentlicht über den mißlungenen Putsch in Barcelona nachstehende Einzelheiten: Die Verschwörer hatten am Donnerstag im Einverständnis mit den Artilleristen einen Angriff gegen die Artilleriekaserne von Atarazanas vorbereitet. Die Polizei bekam aber Kenntnis von dem Vorhaben. Fünf Personen, die mit Bomben und automatischen Pistolen bewaffnet waren, wurden festgenommen. Zwei Artilleristen leisteten hartnäckigen Widerstand, wobei ein Polizist getötet wurde. Die verhafteten Artilleristen wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Sie werden heute beim Morgengrauen erschossen. Außerdem erfolgten noch sieben andere Verhaftungen. Die Stadt selbst ist ruhig.

7000 nichtschechische Beamte und Angestellte auf die Straße gesetzt

Prag, 9. November.

Die Mitteilung des Eisenbahnministers Stribny, daß 7000 Eisenbahnbeamte und Angestellte wegen ungenügender sprachlicher Befähigung auf die Straße gesetzt werden sollen, hat in der deutschen Oeffentlichkeit ungeheure Aufregung hervorgerufen. „Es ist allgemein bekannt," so schreibt die „Bohemia", „auf welche Weise die Sprachprüfungen mit den nichttschechischen Eisenbahnern vorgenommen werden, welche geradezu grotesken Fragen, die mit dem Dienste nicht das geringste zu tun haben, bei den Prüfungen gestellt werden, und wie man sich des nach außen hin so harmlosen Mittels bedient, um sich der nichttschechischen, hauptsächlich deutschen Beamten, auf eine vom tschechischen Standpunkt bequeme Art zu entledigen. Die Verschiebung der Lokalbahnen im geschlossenen deutschen Sprachgebiet liefert den Chauvinisten ein neues Mittel, deutsche Familien ihrer Arbeit und ihres Brotes zu berauben. Was mit diesen tausenden deutschen Familien, die jetzt auf die Straße gesetzt werden, geschehen soll, ist ein Rätsel. Die Deutschen besitzen keine Mittel, um einer solchen Zahl von Volksgenossen unter die Arme zu greifen."

Schwere Zusammenstöße in Gotha

Jena, 10. November.

Am Sonntag fand eine große kommunistische Versammlung statt. Anschließend daran veranstalteten die Kommunisten einen Umzug mit roten Fahnen, obwohl dieser von der Polizei verboten war. Auf dem Markt hatten sich ungefähr 3000 Kommunisten angesammelt. Die Polizei sah sich darauf veranlaßt, einzugreifen und den Platz zu räumen. Da ihr Widerstand entgegengesetzt und sie tätlich angegriffen wurde, war sie genötigt, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch zu machen. Die Kommunisten haben dabei ganz erhebliche Verluste erlitten. Es wurden auf kommunistischer Seite etwa 30 bis 40 Verwundete, davon sieben schwer, gezählt. Wie in Jena beobachtet werden konnte, mußten Verletzte abends durch Tragbahren vom Bahnhof abgeholt werden.

Bergrutsch in der Schweiz

Zürich, 10. November.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist an dem südlichen Teile des Walensees ein gewaltiger Bergrutsch niedergegangen. Die Bahnlinie Zürich—Buchs—Chur ist bei der Station Mühlehorn auf einer Strecke von etwa 120 Metern zerstört und mit Gesteins- und Torfmassen von ungefähr 80 000 Kubikmetern überschüttet worden. Der Lokalverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten und die Verbindung zwischen den Gleisstücken muß an dieser Stelle, wo die Bahn die Felsen in zahlreichen Tunnels durchbricht, durch Lastschiffe hergestellt werden. Der Schnellzugsverkehr nach Wien und Chur wird über Zürich—Romanshorn geleitet. Der Bergrutsch ist an einer Stelle, die durch den Stollenbau einer Zementfabrik unterhöhlt war, erfolgt und durch die scharfen Niederschläge sowie ein in den letzten Tagen beobachtetes Erdbeben beschleunigt worden. Er scheint unmittelbar nach der Vorbeifahrt eines Güterzuges geschehen zu sein.

Die Versteigerung deutschen Eigentums in Kamerun

London, 10. November.

„Daily Mail" beschäftigt sich mit der Zulassung von Deutschen bei der Auktion des ehemaligen deutschen Eigentums in Kamerun, die am 24. und 25. November in London stattfinden soll. Wie das Blatt berichtet, haben die englischen Kaufleute in Westafrika beim Kolonialamt Schritte eingeleitet, weil die deutschen Firmen, um sich gegenseitig nicht zu überbieten, einen Ring gebildet hätten. Die „Daily Mail" weist weiter auf die Möglichkeit der Schaffung von Ubootstationen in Kamerun hin. (!)

Das Bankett in Guildhall

London, 10. November.

Die erste maßgebende Aeußerung der Regierung über ihre künftige Politik erfolgt heute Abend bei dem historischen Bankett in der Guildhall, das der Oberbürgermeister von London den Ministern gibt. Bei dieser Gelegenheit werden außer Baldwin Lord Cave, der Minister des Aeußern, der Lord der Admiralität und der Lufthminister sprechen.

Ein Sinowjewbrief auch in den Vereinigten Staaten?

Paris, 10. November.

„Temps" meldet aus New-York, daß die Behörden im Besitze einer Botschaft Sinowjews an die amerikanischen Kommunisten sind, die zu Tausenden von Exemplaren bei der Wahlkampagne verteilt worden seien. Sinowjew übermittelt den amerikanischen Kommunisten die Glückwünsche der dritten Internationale und spricht ihnen Anerkennung dafür aus, daß sie den Kommunisten Forster als Kandidaten aufgestellt hätten. Wenn die Echtheit des Briefes erwiesen werden sollte, meint „Temps", würde die Anerkennung der Sowjets in amerikanischen Regierungskreisen nicht mehr in Erwägung gezogen werden.

Der Bismarck von Kerschken

14] **Ein lustiger Roman von Fritz Stavenhagen.**

Copyrigth 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin W 15.

(Nachdruck verboten.)

Vater Palutke war, als er die Bedeutung des Augenblicks begriffen hatte, aus der Stube gegangen und hatte in der Kammer schnell seinen Sonntagsrock angezogen. Als er in feierlicher Stimmung wieder eintrat, hörte er zu seinem sprachlosen Erstaunen, daß seine Tochter den Freier abwies ... Der Mutter war der Schreck in die Beine gefahren, sie mußte sich schnell setzen.

Jetzt rettete Karl die Situation. Er sprang seiner Liebsten nach, nahm sie in seine Arme und küßte sie herzhaft ab. Marie stand da, wie ein Opferlamm ...

„Herr Meyhöfer, lassen Sie mich."

„Ich denk' gar nicht daran," rief Karl jubelnd in der Pause zwischen zwei Küssen. „Vorläufig bin ich damit zufrieden, daß du mich lieb hast ..."

Wieder zwei Küsse, die Marie mit Leichtigkeit hätte abwehren können, wenn ihr nicht jede Widerstandskraft abhanden gekommen wäre.

Der Mutter Palutke liefen Tränen der Rührung über das vor Freude strahlende Gesicht. Der Vater klopfte Karl ermunternd auf die Schulter.

„So ist's recht, Herr Schiegerfohn! Setzen Sie der Margell den Kopf zurecht, die ist wohl nicht ganz bei Trost. Ist verliebt bis über beide Ohren und will Sie nicht heiraten. Na, lassen Sie man, das renken wir schon ein."

Karl hörte in seinem Glücksrausch gar nicht, was der Alte sprach. Er zog Marie neben sich aufs Sofa.

„Jetzt wirst du Karl und du zu mir sagen."

„Nein, Herr Meyhöfer — ich bin ein schwaches Mädchen, ich kann mich nicht wehren ..."

Das bestätigte sich sofort, denn Karl schloß ihr mit einem langen Kuß den Mund.

„Sie werden es mir auch nicht übel nehmen, daß ich mir diese kurzen Augenblicke des Glücks vom Schicksal schenken lasse, meine Eltern sind ja dabei ... aber ich kann wirklich Ihre Frau nicht werden."

„Da soll doch gleich der Deuwel reinschlagen," brummte Vater Palutke.

„Lassen Sie, Vater, das besprechen wir später in aller Ruhe, wenn die Aufregung sich gelegt hat." Ja, übermütigen Tones fuhr er fort: „Du erlaubst doch, Mariechen, daß ich dich jetzt noch etwas herze und küsse, wenn später auch zwischen uns alles aus sein sollte."

„Deine Eltern sind ja dabei," fuhr er nach einigen Küssen wieder fort.

Sie hatten die merkwürdige Wirkung, daß Marie plötzlich mit leiser Stimme fragte: „Was werden Ihre Eltern dazu sagen?"

„Wenn du „deine Eltern" gesagt hättest, würde ich dir darauf antworten."

„Nun denn: deine Eltern."

Diesen bedeutsamen Fortschritt in der Verlobung besiegelte Karl natürlich durch einen Kuß.

„Jetzt will ich dir antworten; ich bin mündig und gedenke von meinem Recht Gebrauch zu machen, wenn es nötig sein sollte. Das wird aber hoffentlich nicht nötig sein, denn die Mutter ist mit meiner Wahl einverstanden. Du hast heute ihr Herz erobert."

„Also doch," dachte die Mutter dabei. „Der Vater sträubt sich dagegen, aber die Mutter billigt es, wenn ich mich nicht daran kehre. Ich bin schon unterwegs, um mir in Mäusren ein Gut anzusehen. Wenn ich es kaufe, brauche ich ganz schnell eine Hausfrau."

„Nein, Karl ... das geht nicht. ... Wir wissen jetzt, daß wir uns gut sind. Wir wollen aber still nebeneinander hergehen wie bisher. ... Ihre Braut werde ich erst, wenn Ihr Vater in die Heirat willigt."

„Aber Mariechen ...!"

„Nein, nein, Karl, unserer Verbindung stehen noch so viel andere Bedenken im Wege. ... Meine Eltern sind so arm, daß sie mir nicht die geringste Aussteuer geben können."

„Das habe ich doch vorher gewußt."

„Das laß unsere Sorge sein," rief die Mutter dazwischen.

„Nein, das wird meine Sorge sein," warf Karl ein. „Du gibst mir durch deine Liebe das Recht, für deine Eltern zu sorgen."

Mit einem Ruck befreite sich Marie und stand auf.

„Lieber Karl, das ist der Punkt, der es mir unmöglich macht, Ihre Werbung anzunehmen. ... Verdenken Sie mir nicht, daß ich so schwach war, Ihre Liebkosungen zu dulden. ... Die Erinnerung daran wird das Glück meines ganzen Lebens sein."

Sie wandte sich zum Gehen. Karl sprang auf und faßte sie an der Hand.

„Nein, mein Fräulein, so spielen wir nicht! Diese Bedenken hatten wir schon überwunden, als wir uns danach erkundigten, was meine Eltern dazu sagen würden. Und man läßt sich auch in Gegenwart der Eltern nicht von einem jungen Mann küssen, wenn man sich nicht ihm verlobt hat. Also, meine liebe Braut, ich ehre dein Verlangen, daß mein Vater seine Einwilligung zu unserer Heirat geben soll und füge mich in diese Bedingung. Und nun leb wohl, meine Trakehner werden schon tüchtig traben müssen, wenn ich den Abendzug noch erreichen will."

Er nahm sie in seine Arme, küßte sie herzhaft ab, gab Vater und Mutter die Hand und schritt hocherhobenen Hauptes hinaus.

IX.

Franz Wittstock hatte sich als ein fleißiger, geschickter Arbeiter erwiesen.

Die Bauern, die sonst in der Erntezeit manchmal auf sehr dringende Reparaturen tagelang hatten warten müssen, hatten ihn alle gern, weil er sich sofort an die Arbeit machte. Am besten stand er sich mit Riedelsberger. Der reiche Bauer hatte seinen einzigen Sohn durch einen Unglücksfall verloren. Nun erinnerte ihn Franz durch eine auffallende Aehnlichkeit in Sprache und Gestalt an den lieben Verstorbenen.

Das war wohl der Grund, daß Riedelsberger dem jungen Mann sein Interesse zuwandte. Außerdem aber schätzte er ihn wegen seines Fleißes und seiner Offenheit. Natürlich erwiderte Franz diese Gefühle. Er besuchte den väterlichen Freund fast jeden Abend, um mit ihm ein Stündchen zu plaudern. Sehr oft traf er dort mit Erdmute zusammen, die ihren Onkel und Paten — Riedelsberger war ein Vetter ihrer Mutter — zärtlich liebte.

Anfangs war sie gegen den Gesellen ihres Vaters von einer kühl abweisenden Höflichkeit. Eines Abends jedoch, als Franz mit seinem trockenen Humor von seinen Wanderfahrten erzählte, taute sie auf.

„Sagen Sie mal, Wittstock," redete sie ihn mit einem Aufblitzen ihrer Augen an, „Sie sind doch ein anständiger Mensch. Hat Ihnen denn das Walzen und das Ansprechen, was wir Betteln nennen, Vergnügen bereitet?"

Franz zuckte die Achseln. „Es ist eben ein von altersher überkommener Brauch, gewissermaßen ein Privileg unseres Standes."

„Dein Vater ist ja auch auf der Walze gewesen und hat nicht nur das Handwerk angesprochen," warf Riedelsberger ein.

Erdmute wurde rot „Daran habe ich nicht gedacht. ... Verzeihen Sie, Wittstock, ich wollte Sie nicht verletzen."

„Das weiß ich, Fräulein Erdmute. Aber ich kann Ihnen ja sagen, daß ich nur im äußersten Notfall, wenn mir der Hunger in den Eingeweiden wühlte, eine milde Gabe geheischt habe. Meistens habe ich mir mein Brot durch ehrliche Arbeit verdient."

„Dann sagen Sie mir noch eins: wie ist es möglich, daß Sie sich für Geld von meinem Vater prügeln lassen wollen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411112-16/fragment/page=0002

Das Gasunglück in der Burgstraße

vor den Stadtverordneten

Stadtv. Bonde (Ordnungsbl.) wird in die Stadtverordneten-versammlung eingeführt und von dem Oberbürgermeister durch Handschlag verpflichtet.

Der Vorsitzende gibt mehrere Einladungen an die Stadtverordneten bekannt und verliest ein Gesuch des Halleschen Fußballvereins Teutonia, in dem die Stellung eines Turn- und Sportplatzes verlangt wird. Der letzte Antrag geht an den Petitionsausschuß.

Oberbürgermeister Dr. Rive gibt außerhalb der Tagesordnung eine

Erklärung über das letzte Gasunglück

in der Burgstraße in Halle ab: Es ist eine Amtspflicht des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und so der Oeffentlichkeit Aufklärung und Auskunft über das Gasunglück am Sonntag, 27. Oktober im Hause Burgstraße 14 zu geben. Die eingeleiteten Ermittlungen sind nun abgeschlossen. Darum sollen jetzt auch die Aufklärungen erfolgen. Es besteht keine Zweifel, daß die Mitglieder der Familie infolge einer Gasvergiftung den Tod gefunden haben. Ein Unglück in dieser Art und in diesem Umfange hat kaum jemals in der Stadt Halle ereignet. Darum hat sich auch der Bevölkerung eine große Unruhe bemächtigt. Tiefes Bedauern erfüllt uns alle. Sie haben sich jetzt, meine Herren, zu Ehren der Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben und ich spreche Ihnen dafür meinen Dank aus. Diese Katastrophe ist einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Der Tatbestand dieser Prüfung liegt nun vor. An der Burgstraße, dort, wo die Straße Königsberg abzweigt, also wo das Gebäude Burgstraße 13 und Burgstraße 14 als Eckhäuser gegenüberliegen, hat sich das Unglück ereignet. Im Hause Burgstraße 13 betreibt der Bäckermeister Landgraf sein Gewerbe. Im Hause Nr. 14 wohnt die Familie Wittmann, die von dem Unglück betroffen worden ist. Das Gasrohr läuft innerhalb der Burgstraße, es hatte einen Rohrbruch bekommen. Diese Bruchstelle war von dem Hause Nr. 13 der Burgstraße etwa 5 Meter und von Nr. 14 etwa 10 Meter entfernt. Nach dem Königsberg hatte eine andere Gasleitung in die Höhe. An diese ist das Haus Nr. 13 angeschlossen, während Nr. 14 von der kleinen Gasleitung versorgt wird. Das Gas drang durch das Erdreich in das Haus Burgstraße 13, wo es am Sonnabend nachmittag im Laden des Bäckermeisters bemerkt wurde. Das Gaswerk nahm diese Mitteilung sofort die nötigen Gegenmaßnahmen vor. Nach der Arbeit verzog sich dann der Geruch nach und nach. In dem Hause Nr. 14 bemerkte man keinen Gasgeruch, nicht am Nachmittag, auch nicht abends, auch nicht nachts um 12 Uhr, wo noch der Arzt in der Wohnung weilte, der den Gasgeruch bestimmt bemerkt hätte, und auch nicht um 2 Uhr nachts, wo in dem Hause Licht gebrannt hat, so daß bei einer Vergasung eine Explosion stattgefunden hätte, sondern erst nach 2 Uhr morgens — und zwar auf unaufgeklärten Wege — ist das Gas in das Haus eingedrungen und hat dort sicherlich sehr schnell gewirkt. Wie das Gas dahingekommen ist, muß noch aufgeklärt werden, da das Gasrohr doch immerhin 10 Meter vom Hause zurückliegt. Sonderbar ist es auch, daß das Gas nur in die Wohnräume von Wittmann eingedrungen ist, in den

Wohnräumen daneben gar nicht bemerkt worden war

und die Bewohner dort die Nacht gesund und heil überstanden haben. Als am Sonnabend nachmittag die Schlosser an dem Rohrbruch arbeiteten, wurden sie von den Bewohnern verhöhnt und beschimpft. Die Arbeiter konnten polizeiliche Hilfe nicht herbeirufen, weil sie voll und ganz beschäftigt waren. Nach beendigter Reparatur fragte der Obermeister der Gasanstalt auch in dem Hause Nr. 14 an, ob hier ein Gasgeruch bemerkt worden sei. Er erhielt die Antwort, daß es hier gar keine Gasanlage gäbe. Vom Hause Nr. 14 ist dann auch keine Meldung erstattet worden. Es geht daraus hervor, daß der Obermeister der Gasanstalt an der Unglücksstelle alle Maßnahmen getroffen hatte, die zum Schutze tätig waren. Er hat nicht nur in dem Hause Nr. 13 gefragt und Instruktionen hinterlassen, sondern hat auch in der nächsten Nachbarschaft Informationen eingezogen. Wir stehen also vor einem Tatbestand, der uns wieder eine unerklärliche Wirkung des Gases zeigt. Es

schwebt über der ganzen Sache Dunkel.

Sie zeigt wieder die Gefährlichkeit, die besteht, wenn ein Gasrohrbruch erfolgt ist. Das Unglück in Zusammenhang mit dem damaligen Streik der Gemeindearbeiter zu bringen, ist falsch. Es fehlte damals für

Notstandsarbeiten an den nötigen Arbeitskräften keineswegs.

Wir können also nicht feststellen, wie der tiefbetrübliche Ausgang dieses Unglücks entstanden ist. Ebenso unklar ist es auch, wie er hätte abgewendet werden können. Nach menschlicher Voraussicht konnte diese Katastrophe nicht geahnt werden. Damit müssen wir uns, so traurig es ist, abfinden.

Stadtv. Kilian (Kommunist) ist mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters nicht zufrieden und über den Ausgang der Untersuchungen überrascht. Er polemisiert gegen die Sprengung der letzten Stadtverordnetensitzung durch das Fernbleiben der bürgerlichen Stadtverordneten und spricht von einem Komplott mit dem Magistrat. Endlich wundert er sich, daß der Oberbürgermeister bei seinen Ausführungen nicht auf den kommunistischen Dringlichkeitsantrag zu dem Unglück eingegangen ist.

Oberbürgermeister Dr. Rive erklärt, daß seine Ausführungen über das Gasunglück nur einer Amtspflicht des Magistrates gegenüber der Stadtverordnetenversammlung entspreche. Zu den Anträgen hierüber, die auf der Tagesordnung stünden, brauche er deshalb nicht einzugehen, obgleich ihm der Antrag der Kommunisten bekannt sei.

Stadtv. Minner (Ordnungsblock) erklärt das Fernbleiben der bürgerlichen Mitglieder von der letzten Sitzung. Diese Sitzung sei von den Kommunisten nur einberufen worden, um Anträge zu besprechen, die teilweise durch die Beendigung des Gemeindearbeiterstreiks überhaupt erledigt waren, teilweise in eine schwebende Untersuchung eingriffen. Im übrigen sehen seine Freunde nicht ein, springen und laufen zu müssen, wenn die Kommunisten pfeifen. Diese brauchten Wahlmaterial und dazu ist ihnen jedes Mittel gut genug. Dieses Theater aber machen die Bürgerlichen nicht mit.

Oberbürgermeister Dr. Rive weist nochmals mehrere Angriffe der Linken gegen den Magistrat zurück und erklärt, daß ein

Zusammenhang zwischen der Streikangelegenheit und dem beklagenswerten Unglück nicht besteht.

Als der Streik damals ausbrach, fragte man die Arbeiter, ob sie zu Notstandsarbeiten bereit wären. Diese wurden abgelehnt. Auch an mehrere andere Arbeiter wurde später noch einmal mündlich und telephonisch herangetreten. Diese lehnten jede Notstandsarbeit ab, da sie keine Streikarbeit leisten wollten. (Zuruf bei den Kommunisten: Selbstverständlich! Unruhe rechts und Rufe: Hört! Hört!)

Nach weiterer ergebnisloser Debatte wird endlich in die Tagesordnung eingetreten.

Stadtv. Vorsteher Busse verliest zwei weitere Dringlichkeitsanträge, die eben eingelaufen sind. In einem verlangt die kommunistische Fraktion, daß die Versammlung dem Stadtverordnetenvorsteher Busse, dem Mitglied des Bürgerlichen Ordnungsblocks, einer „arbeitsunfähigen Fraktion" ihr Mißtrauen ausspricht und in der nächsten Sitzung eine Neuwahl vornehme.

Stadtv. Schaumburg (Soz.) bespricht den sozialistischen Antrag in Sachen des von beigelegten Gemeindearbeiterstreiks.

Als Stadtv. Mundt (Wölk.) das Wort ergreift, erhebt sich auf der Linken Lärm und Tumult. Im weiteren Verlauf der Debatte macht Stadtv. Kilian (Komm.) dem Magistrat heftige Vorwürfe wegen seiner Lohnpolitik und wird deshalb zur Ordnung gerufen. Oberbürgermeister Dr. Rive weist darauf die vom Stadtv. Kilian gegen Geheimrat Finger und Bürgermeister Seydel erhobenen Vorwürfe zurück. Die Schlußabstimmung ergibt Annahme des Antrags.

Turnen, Spiel und Sport

Rennen zu Horst-Emscher

1. Rennen. 1. Salzig (Osw. Müller), 2. Arie (Eicke), 3. Roksanf (Saria). Tot.: 17, Pl. 13, 15, 15. Ferner: Wild Jagd, Traumscheit, Pantalus, Satan, Zuchuow, ¾—8 Lg. — 2. Rennen. 1. Simons Delight (R. Jonck), 2. Gaugraf (Fritsche), 3. Eilterfix (Grobauer). Tot.: 76, Pl. 28, 36, 114. Ferner: Mauna, Kritischer Tag, Kanonade, Freiheit, Styx, Harfnerin, Lode, Lodz II, Holm, Hilgenburg, Herzenkind, Virtuos. 1—6 Lg. — 3. Rennen. 1. Abt.: 1. † Fernsicht (Osw. Müller), 1. † Passion (Bayer), 3. Meisenstein (Gerlach). Tot.: 19 (Fernsicht), 19 (Passion), Pl. 24, 18, 13. Ferner: Günstling, Liebhaber, Jabourg, Lebel, Brigant, Francion, Aida. Totr.—2 Lg. — 2. Abt.: 1. Rochelle (O. Müller), 2. Saint Leonard (H. Schmidt), 3. Sonnenglanz (Mäßig). Tot.: 299, Pl. 46, 22, 52. Ferner: Quarta, Mathias, Mantalina, Florett, Orizaba, Teufelsbraut, Capretto, Kanfel. Hals—½ Lg. — 4. Rennen. 1. Seejungfer (Osw. Müller), 2. Zwirns Brüder (Wodke), 3. Patroclus (Meiß). Tot.: Pl. 35, 78, 35. Ferner: Idealist, Fatalist, Carol, Folter, Hans v. Gomez, Fieber, Nimen, Leistung, Goldmark, Rondo, Bergrau, Wittschrift, Medea, Galgenstrick, Lehmdorff, Steinadler, Fabelkerl, 31 (Mp. Lord II), Pl. 30, 23, 18. Ferner: Leibfuchs, Mario, Lucie, Ladislaus, Serenade, Haedels Nichte, Orakel, Mp. Lord II. Knutperchen, Patti. Totr.—Hals. — 5. Rennen (nichtöffentlich für Trainer). 1. Rosl (Polack), 2. Walkenbruch (Gerke), 3. Imperialist (Morawez). Ferner: Türmer, Sieger, Marga, Ottone, Obhut, Frit-

Hochschule für Leibesübungen

Das Kuratorium der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hielt in Berlin unter Vorsitz von Staatssekretär v. Tewald die fällige Semestersitzung ab, der Vertreter der Hochschule und der preußischen Regierung beiwohnten. Der zum ersten Male als Mitglied erschienene Oberbürgermeister Böß wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Professor Bier ergänzte den bereits vorliegenden Tätigkeitsbericht. Die Hochschule sei jetzt in der Lage, alle an sie herantretenden Forderungen zu erfüllen, wenn sie nur weder soviel Teilnehmer an den Fortbildungskursen anlassen, wie sich aus dem Reiche melden könne, noch andererseits die vielen Turn- und Sportlehrerstellen besetzen, die noch offen sind. Der Schatzmeister Prof. Schiff gab zum ersten Male eine Uebersicht über seine Goldmarkkosten der Hochschule, die sich zurzeit auf 125 000 M. im Jahr belaufen von denen 25 000 M. durch das Reich, 3500 M. durch die Stadt Berlin und 5000 M. durch andere Städte und Kreise beigetragen werden. Durch eigene Einnahmen, Lehrgelder usw. flossen der Hochschule ca. 25 000 M. zu. Die noch fehlenden rund 70 000 M. hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen aus den ihm für die Förderung dieser Sache gesammelten Mitteln gewährt. Dr. Diem berichtete über die notwendigen Erweiterungen im Stadion, Dr. Klinge über die Probleme der Praxis und Prof. Dr. Rubner über die in der Hochschule im letzten Semester geleistete wissenschaftliche Forschungsarbeit.

Volkswirtschaft

Der Börsenstempel ermäßigt

Nachdem die Banken die Provision bei Wertpapierumsätzen für Privatkundschaft und Bankierkundschaft ermäßigt haben, konnte der Reichsfinanzminister der Finanzen, wie amtlich mitgeteilt wird, in einer gestern im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Verordnung ebenfalls eine erhebliche Senkung der Börsenumsatzsteuer vornehmen.

Die Steuer ist bei Aktien zugunsten der Privatkundschaft von 1,5 auf 0,6 Proz., also um 60 Proz., zugunsten der Händler von 0,4 auf 0,2 Proz., also um 50 Proz. gesenkt.

Eine weitere Folgerung aus dem Aufhören der Inflation ist auch dadurch gezogen worden, daß die Steuer auf den Umsatz fremden Geldes auf ein Viertel der seitherigen Sätze herabgesetzt und bei den Devisengeschäften zugunsten der Privatkundschaft auf die Hälfte ermäßigt ist. Um schnelle Hilfe auch für die Kleinaktionäre zu bringen, soll die Verordnung bereits am 17. November 1924 in Kraft treten.

Ein neues belgisches Kokssyndikat. Die Verhandlungen über ein neues belgisches Kokssyndikat sollen in aller Kürze wieder aufgenommen werden. Da man wegen der vollständigen Zerfahrenheit auf dem belgischen Koksmarkt den Willen der Kokshersteller zu einer Einigung feststellen konnte, wird die Bildung des neuen Syndikates wohl nicht lange auf sich warten lassen. Die Folge dürfte eine baldige Herabsetzung der Preise für Hochofenkoks sein, die heute zwischen 125 und 130 Franks für die Tonne schwanken. Der Reparationspreis betrug 135 Franks.

Grimme, Natalis u. Co. A.-G. in Braunschweig. Einer zum 26. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung liegt die Goldmarkeröffnungsbilanz zur Genehmigung vor. Beantragt ist die Umstellung des Grundkapitals im Verhältnis von 5:1. Das Kapital der Gesellschaft setzt sich aus 12 Mill. Mark Stammaktien und 1 Mill. Mark Vorzugsaktien zusammen.

Gebrüder Unger A.-G. Chemnitz. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr stand in den ersten 6 Monaten unter dem Einfluß der Geldentwertung, wodurch die innere und äußere Geschäftsführung außerordentlich erschwert wurde. Von Mitte September 1923 bis Mitte Januar 1924 waren wir gezwungen, die Arbeitszeit stark einzuschränken. Erst seit diesem Zeitpunkt waren wir in der Lage, unsere Fabrik wieder voll auszunutzen. Unsere Fabrikate finden wieder im Inlande, wie im Ausland, gute Aufnahme. Die ausländische Konkurrenz allerdings ist augenblicklich in der Lage, wesentlich billiger zu fabrizieren. Wir können dort nur durch unsere erstklassigen Qualitätsfabrikate konkurrieren. Die von der Generalversammlung am 14. Juni 1923 beschlossene Kapitalserhöhung um 6 500 000 Mark ist zur Durchführung gelangt. Der buchmäßige Ueberschuß für das laufende Geschäftsjahr beträgt 207 385 Mark. Bei der bestehenden Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse ist es wohl berechtigt, wenn meistens von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen wird. Wir halten es aber für geboten, unseren Aktionären, worunter sich viele Kleinaktionäre befinden, eine, wenn auch bescheidene Gewinnausschüttung, zukommen zu lassen. Wir machen deshalb den Vorschlag, auf jede Aktie 2 Goldmark Dividende zu geben = 22600 Goldmark. Der Rest des ziffermäßigen Papiermarküberschusses in Höhe von 184 785 Mark entfällt durch die Umstellung auf Goldmark.

Chemische Fabrik Buckau A.-G. in Magdeburg. Wie bereits gemeldet, sollen bei der Goldmarkumstellung die bestehenden 900 000 Mark Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden. Eine Zusammenlegung des Aktienkapitals, das noch unverwertetes Friedenskapital darstellt, kommt nicht in Frage.

Karl Schlatter, Färberei, A.-G., Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, der G.-V. die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 200:1 vorzuschlagen. Die Vorzugsaktien sollen durch Erstattung des eingezahlten Betrages beseitigt werden. Das neue Aktienkapital wird 115 000 Goldmark betragen. Das Unternehmen ist, wie wir erfahren, gut beschäftigt.

Die Lage der westdeutschen Textilindustrie. In der westdeutschen Textilindustrie hält die schon seit einiger Zeit zu beobachtende Besserung der Lage an. In den Spinnereien ist sowohl der Abruf der bereits bestellten Waren als auch der Neueingang von Neuaufträgen befriedigend. Vielfach liegen Aufträge vor, die bis Ende des Jahres volle Beschäftigungsmöglichkeit gewährleisten. Die früher vorgenommene Verkürzung der Arbeitszeit konnte an manchen Stellen durch Wiederaufnahme der Vollarbeit ersetzt werden. Auch die Lage in den Webereibetrieben ist zurzeit günstig. Vor allem ist die Nachfrage nach Winterstoffen gut. Allerdings erstreckt sie sich in der Hauptsache nur auf geringere Qualitäten, während bessere Ware (ähnlich wie bei der Konfektion) kaum verlangt wird

ss. **J. E. Reinicke, A.-G., Chemnitz.** (Eigener Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat schlägt die Ausschüttung von 5 Prozent Dividende in Gold vor, so daß für die auf 300 Goldmark abgestempelten Aktien 15 Mark gezahlt werden.

ss **Wesel & Naumann A.-G., Leipzig.** (Eigener Drahtbericht). Die Verwaltung beantragt Kapitalsumstellung auf 1 800 000 Gm. Jede Stamm- und Vorzugsaktien auf 1000 Pm. wird auf 50 Gm. abgestempelt. Das Unternehmen ist gut beschäftigt.

ss **Sondermann & Stier A.-G., Chemnitz.** (Eigener Drahtbericht) Die Verwaltung beantragt Kapitalsumstellung von 100 Millionen Papierm. auf 500 000 Gm., sowie Kapitalserhöhung um 500 000 Gm. auf 1 Million. Eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt nicht zur Ausschüttung.

ss. **Leipziger Brennhefefabrik und Brennerei, A.-G., Leipzig.** (Eigener Drahtbericht.) Die G.-V. genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz für 1924, wonach das Stammaktienkapital von 1 800 000 Papiermark auf 1 260 000 Goldmark herabgesetzt wird. Die Vorzugsaktien werden auf 5000 Goldmark erhöht. Die Stammaktie von 1000 Papiermark wird auf 700 Goldmark umgewertet und die Vorzugsaktien auf 25 Goldmark herabgesetzt. Das Unternehmen ist zurzeit in allen Abteilungen sehr gut beschäftigt.

ss **Navag.** (Eigener Drahtbericht) Die Tendenz der Navag in Leipzig war am ersten Tage durchschnittlich behauptet. Fischfe lagen etwas schwächer, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß diese Artikel in dieser Saison nicht so bevorzugt sind wie seither. Iltisse verkauften sich flott. Stein- und Baummarder sowie Ottern unverändert. Desgleichen Wiesel. Für Eichhörnchen zeigte sich wenig Nachfrage. Dachse lagen fester. Maulwürfe in guten Qualitäten preishaltend.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Aktt.-Ges., Halle-Saale.) Angekommen am 8. Nov.: Kahn Nr. 626, Sr. Ulrich mit Mehl und Wolle von Hamburg; Eildampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg.

Leipziger Börse vom 10. November

	10.11.	7. 11.		10.11.	7. 11.
Abca	,625	1,625	Stöhr	35,75	35,50
Lpz. Hyp.-Bk.	4.–	4.	Textilose	1,70	15.–
Sächs. Bk.	48,5	48.–	Thür. Wolle	15,25	14,90
Hall. Pfännner	11,75	11,50	Titel u. Kr.	83.–	82,50
Mansfeld	3,40	3,10	Trächner	5,90	5,80
Oelmühle	62	61.	Wernsdo	6,90	6,60
Eilenburg	0,895	0,80	Vitas M. W.	5,20	5,20
Zimmermann Halle	0,90	0,80	Malz Schkeuditz	29.–	28.–
Germania Chemn.	2,675	2,25	Wurz. Kunstm.	3,90	2,80
Hartmann Chemn.	3,80	3,60	Glanz Zucker	18,20	18,10
Kirchner	18,90	18,75	Halle Zucker	17,90	17,10
Peniger	3,30	3,25	Körbisdf. Zucker	128	128
Pittler	9,75	10.–	Rosig. Zucker	40,60	40,50
Presse	7,90	7,40	Strome Natork	2,40	2,40
Schönherr	8.–	7,60	Cröllwitz	8,25	8,25
Schuh u. Salzer	9,40	9,20	Aradbi	6,50	7,50
Sondermann	0,425	0,425	Halle Glauchau	5.–	4,80
Wotan	3,40	3,40	Heber	0,825	0,85
Kümmann	3,90	3,90	Hudwig	4,10	4.–
Zimmern Chemn.	1.–	1.–	Emb. u. Kiebl.	5,40	5,60
Cassel Jute	12,25	–.	Landt Kulkw.	5,80	5,70
Chemn Spinne	6,25	6,40	Piano Zimm.	7,90	7,90
Dirfeld	2,225	2.–	Windner	5,40	5,90
Kolkenstein	11,80	12.–	Rauchw Walther	1,65	1,50
Gera Jute	–.	–.	Blauel	6,25	5,70
Kamma Gautsch	4,60	4,50	Sacht Werk	2.–	2.–
Kübler	15,40	15,40	Schwedter	3,90	3,75
Lpz Baumwolle	125	125	Thür. Gas	8,50	8,40
Lpz. Kammgarn	15.	10.	Prebitz A	182	180
Lpz. Spinn	5,80	5,80	Prebitz B	–.	–.
Lpz. Tricot	3,25	3,25	Prebitz C	600	600
Lpz. Wolle	68.–	68.–	Goldhurner Quarz	18.–	18.–
Meerane Kamm.	5.–	4,50	Elmenia Steine	8.–	8.–
Mitte. Baumwolle Sp	22.–	21.	Emil Pinkau	12,80	12,90
Mitte Baumw. Web.	22,50	18.–	Dermatoid	2,90	2,90
Nordb. Wolle	51.–	52.–	Altenburger Landkraft.	1.–	0,925
Kamma. Harthau	65.–	65			

Wertbeständige Anleihen

	10. 11.	7. 11.		10. 11.	7. 11.
5 % Amt. Roggenm.	–.	5,35	Oldenb. Kogg.-Anw	19.–	18,25
5 % Bd. d. Elektr. Kohle	9,70	12,50	Dtpr. Wt. Kohle	7.–	6,75
9 % Berl. Hyp. B. G. Bl.	1,68	1,65	Dr. Bodenkr. Gold	1,60	1,52
Berl. Stadtanl.	5,05	5.–	5 % Lr. Ctr. Obec. Gold	63,35	62,75
6 % Bodn. Kr. Bl. W. Ko.	—.—	2.–	5 % bd. Gold Komm	60.–	59,80
5 % Braunschw. Han. Hyp. Kogg.	—.—	—.—	Pr. Cnt. Bodenkr. Kogg.	4,70	4,65
Brckl. Jurisdn. Grnd.	7	7	5 % do. Roggen-Komm.	4,90	4,45
Ktw.	10,80	10,80	Brcun. Kalk.-Anl.	3,75	3,75
6 % Elektro-Spreeberd.			5 % do. Roggenm.-Anl.	5.–	4,90
Mitteld. Kohlenwm.	2.–	1,95	10 % Pr. Pr.-Sächs. landschaft. Gold-Pfdbr.	4,58	4,40
7 % Gr. Landesl. Anzahl	5,65	5,75	5 % Rhein-Main-Donau.	81.–	81,–
6 % do.	—.—	—	5 % Rds.-West. Pfdbr. Kogg.	2,40	2,40
5 % Frank. Bandbr. Gl. Gold	1,60	1,55	5 % do. Kogg. Komm	—.—	—.—
5 % Gotha Grdkr.	60.–	65,75	5 % Roggenrenten-Bk.	4,28	4,40
Großstadtm. Hann. A. A	8,50	8,60	5 % Sächs. Grnkr.-Wt.	1,70	1,70
Großstr. Mannh. Gold	9,60	10,60	do. Kulgs. 4	1,70	1,70
6 % Hess. Brt. Kg. A.	3,74	3,74	5 % Sächs. Staatl. Kogg	4,65	4,65
Kurz u. Neum. Kogg.	6,00	6,30	5 % Sächs. Hyp. Gold	1,53	1,53
Landsch. Kentr.-Kogg.	6,61	6,50	Schles. Bdsch.-Kogg.	4,50	4,45
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,66	1,66	5 % Schim.-H. El. K. Gb. A	—.—	2,80
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I.	5,60	5,60	5 % Pr. Pr. Kr. Kogg.	4,20	4,10
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II	5,60	5,60	6 % Thür. Gas Roggenm.-Anl.	5,12	5,95
5 % Meinin. Hyp. Bk. Gold	1,51	1,52	5 % Weldb. Bdbr. Gold	1,52	1,48
5 % Nordc. Gold Anl.	2,90	2,90	5 % Westfälisch Prov. Kohle 28	8,50	8,50
5 % Nordd. Grundk. Bl. Gold	1,52	1,53	5 % do. Kogg. Pfdbr.	5,60	5,50
			6 % Zuckerredit. Gold	2,80	2,80

1† Bill. Mk. p. Tonne p. 60 Mt. kg. Bill. M. p 1 g Zentner. ‡ Bill. Mk. p. 10 kg Bill.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192411112-16/fragment/page=0003

Baumwollspinnerei Mittweida, A.-G., Mittweida. Die H.-V. findet am 28. Nov. statt. Der Aufsichtsrat beschloß, die Herabsetzung des Aktienkapitals von 14 Millionen Papiermark im Verhältnis von 5:1 auf 2,8 Millionen Goldmark und der Vorzugsaktien von einer Million Papiermark auf 5000 Goldmark vorzuschlagen. Außerdem ist die Einziehung der Genußscheine beabsichtigt.

Die Goldumstellung der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Bei der Goldumstellung werden die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft auf ein Aktienkapital von 18 Millionen (g. Zt. 60 Millionen Mark Stammaktien neben 7½ Millionen Mark Eingahlungen auf Vorschußaktien) und die Kosmos-A.-G. auf ein solches von 12 Millionen Mark (g. Zt. 60 Millionen Mark Stammaktien sowie 6 Millionen Mark Vorzugsaktien-Eingahlungen) kommen. In Bezug auf die zwischen den beiden Gesellschaften bestehende Interessengemeinschaft stehen Abänderungsanträge bevor.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. „Cleveland" am 13. 11., D. „Mount Clay" am 20. 11., D. „Westphalia" am 27. 11., D. „Mount Clinton" am 2. 12., D. „Albert Ballin" am 6. 12., D. „Thuringia" am 11. 12., D. „Deutschland" am 18. 12. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Kyphissia" am 28. 11., D. „Westerwald" am 19. 12. Nach der Westküste Nordamerika: D. „Schlesien" am 22. 11., D. „Brussia" am 13. 12., D. „Nachen" am 8. 1. 25. Nach Südamerika: D. „Steigerwald" am 12. 11., D. „Schwarzwald" am 20. 11., D. „Bayern" am 29. 11., D. „Sachsenwald" am 18. 12., D. „Wasgenwald" am 20. 12. Nach Mexiko: D. „August Leonhardt" am 20. 11., D. „Toledo" am 26. 11., D. „Nord-Schleswig" am 10. 12., D. „Rio Panuco" am 20. 12. Nach Cuba: D. „Idalia" am 28. 11., D. „Antiochia" am 24. 12. Nach Westindien: D. „Teutonia" am 15. 11., D. „Haimon" am 29. 11., D. „Galicia" am 13. 12. Nach Ostafrika: D. „Dreffling" am 5. 11., D. „Knight Companion" am 22. 11., „M. S. Rheinland" am 29. 11., D. „Lorenzo" am 6. 12., „M. S. Fulda" am 13. 12. Mitgeteilt durch Georg Schultze, Halle-Saale, Bernburgerstraße 82, Fernspr. 2279.

Wertpapiere

Berlin, 10. November. Die Hausse beweegung, die sich am heutigen ersten Tage der Woche am Markt der heimischen Renten zeigte, kam gegen Schluß der zweiten Stunde zum Stillstand, da bei den größeren Kursteigerungen die Spekulation zu Abgaben in großem Umfange neigte, so daß sich dieses Anleihepapier in starkem Tempo von 880 auf ca. 820 senkte.

Am Kassamarkt hielt die freundliche Stimmung an, wenn auch gegen Schluß der Börse die Spekulation zu Gewinnrealisationen neigte. Im allgemeinen konnte sich das erhöhte Kursniveau durchsetzen, nur wenige Papiere verzeichneten Kursverluste.

Frankfurt, 10. Nov. Die heutige Börse eröffnete ausgesprochen fest. Kriegsanleihe 865, Konsols 1575, Anilin 19¼, Höchster Farb. 17¼, Freiverkehr: Benz 4, Brown u. Boveri 1,1, Hansa Lloyd 1½, Dt. Petrol. 15, Usa 11¼. Geldmarkt unverändert und flüssig.

Hamburg, 10. Nov. Die heutige Börse verkehrte unter dem Eindruck der beabsichtigten Steuerermäßigungen auf allen Märkten freundlicher, teilweise sogar in festerer Haltung. Von Bank-Deutsche, Diskonto und Dresdner je + ¼ Prozent. Am Schiffahrtsmarkt Hamburg-Süd + ¾, Roland + ¾, Hapag + ½, Kosmos + ½, Stettiner Dampfer + ¼ Prozent. Von Bergwerken Hochdahl + 1, Lübecker-Büchen + ¾ Prozent. Am Montanmarkt Kurzgewinne von ½—1 Prozent. Am heimischen Industriemarkt nur Nobel (+ ¼) lebhafter gefragt. Hauptgesichtspunkt bei Anleihemarkt, wo Kriegsanleihe 860, Hamburger Anleihe auf 310, preußische Konsols auf 1550, Schutzgebiet auf 770 und Zwangsanleihe auf 15½ steigen konnten.

Leipzig, 10. Nov. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,4, Hedtoft 0,04, Kammgarn Silberfix. 0,6, Leipz. Arnstadt 2,76, Plauenscher Tüll —, Polack Gummi 1,3, Riesaer Bank 0,37, Wolf Budau 1,7, Zörbig Bank 0,097.

Ostpreußen

Berlin, 10. Nov. Bukarest 2,37 G., 2,39 B.; Warschau 80,275 G., 81,075 B.; Riga 80,80 G., 81,40 B.; Kopenhagen 1,135 B.; Kowno 41,88 G., 42,17 B.; Polen 79,40 G., 81 B.; Lettland 79,575 G., 81,175 B.; Estland 1,09 G., 1,11 B.; Polnische Noten 80,40 G., 81,20 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlicher Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann; für Politik, Handel und Unterhaltung: Erich Schlesinger; für Wirtschaftsleben, Mitteldeutschland, Sport: Theodor Goldschmidt; für den Handelsteil: Fritz Sontag; für Halle: — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 14. Leitung: Alfred H. Kamnes

Berliner Börse vom 10. November 1924

Cursiv = Goldprozentnotis

in % d. rückz. Wert.	7.11.	10.11.
Dt.Dollsch! - / 88.!	88	88

In Milliarden Proz.

	7.11.	10.11.
Wert Ab 2 6	100	100
25 kl.	100	100
35 gr. 6	94.75	94.75
ReichsBG 5	0.685	0.685
K2 15	0.316	0.34
K24 15	—	—
D.Rchs An	770	850
do. do. 4	1110	1250
do. do. 3	1090	1190
do. do. 3	1540	1560
Zwangsanl. 4	14.25	15.7
Schutzgeb 4	7350	7650
D.Bp.-Anl. —	648	657
Pr.kons.A 4	1520	1370
do. do. 3	1850	1850
do. do. 3	1300	1395
Bayr. Anl 4	1690	1775
do.Eisb.Ob 3	3600	3720
Hmb.S.-R. 3½	4100	4000
do.St.A19 4½	268	268
Sodo.07-14 4	3700	3900
Hess. Anl. 4	1500	1425
St.St A.19 4	1290	1290
do. St.-R. 3	1690	1690
Berliner 28 —	13	13
do. 28 4	160	150
Chlth.89-99 —	—	—
Frankf.M. 3	15.5	—
Kön. 3	13	12.5
Mü St-A 14 —	—	—
Potsd 1919 4	—	—
Berl. neue 4	1000	1050
do. do. 3½	1750	1750
Lsd.Ostl f	1000	1100
do L.C.Pf. 3½	3250	3250
Ostpreuß. 4½	8500	9150
Pommern 4	1400	—
Pos. L. D. —	—	—
Pr. Tirast. 10	1.75	1.8
do. do. 4½	38	42
Sächs. neue 4	1300	—
Schles. neue 4	3320	3400
do A. 4	2100	—
Wpr. ritt.1 4	2150	2600
do. ritt.2 4	1850	1850
do. ritt.3 4½	2750	2700
do neul. 3½	2010	2200

In Billionen Proz.

	7.11.	10.11.
Mexik 1899 (1.)	35.5	38
do. 1904 (2.)	22.5	22
Oest.S-S 1 (1.)	7.4	7.37
do.Eisb.A 1	—	3.37
do. Goldg 4	—	10.2
Rum.kons 4	2.12	2.3
TürkAd.A 4	8	9
Türk uniA 4	—	—
do. A. 05 4	6.75	6.75
do. A. 08 4	6.25	6.37
do. Zoll-O. 4	9.25	9.5
Ukrainen 4½	23	23.7
Ung5-R13 4½	6.62	7
Ug.Gold-R 4	8.87	8.9
do.Kron-R 4	1.62	1.6
MexBew-A 1	25.25	25.75
O-UH-Bahl 3	—	—
Schdl.(I.-)Pf. 4	7.75	7.75
do. neue 2½	7.7	7.75
Antoloor 1 4½	7.1	7
do. II 4½	6.6	6.10
Dt. Ostafr. 3	3.75	4
Kam.El.B —	4.5	3.9
K.-Guinea 3½	69.75	72
Otav-Mun 7½	23	23.75
OestUngAn 3½	26.25	26.5
Balt.u.Uh. —	40.5	43
Canada —	32.25	36

		7.11.	10.11.
Brschw.L.	0	50.25	50.25
Hilst.-Blk.	0	48	45
Hall.-Reck.	0	15	151
Schant.-B.	3	1.4	1.4
El.Lu.Bzbl	60	44.6	44
El.Rcehb.	40	69.12	60
Arge Da.	0	—	—
Dt.Aust.D.	350	19.75	22.25
B-A Pak.	30	24	25.5
Bib. A Rd	30	1.7	1.25
H-SdanD.	330	36.5	38.5
Hansa D.	50	9.62	10.5
Anh.Kohl.	0	18.1	17.1
Ankerwer.	0	37.5	38
Annab. St.	—	19	18.25
AnnenerG.	15	2.4	2
Archimed.	65	—	—
Aschaff. P	65M	17.87	18.5
Agh.Nb.M.	25	20.25	20.37
Bach.u.Fr.	—	12.5	14
Bad.A.u.S.	0	18.62	19.75
Balcke W.	0	3.1	3.12
B.f.H.	—	1.2	1.2
Bavaria,M.	0	20	—
Bayer Pr.	50	44	44.75
Bartz&C.L.	M	8.8	9.5
BasalA-G.	25	11.12	11.75
Bast A.-G.	40	6.2	6.25
Bang K.W.	—	—	—
Bautzn.T.	125	0.57	0.92
Bay.Cellu.	7	6.8	8.25
do. Earst.	0	14.75	15.5
do.Spiegel.	0	4.25	4.6
Bedb. W.	0	1.5	1.5
Bemb.J.H.	66	18.9	19.25
Bendix, H.	—	—	—
Berg.C.M.	60	32	32.25
Berger T.	0	3.6	3.7
Bergm.El.	0	11.5	12.7
Berg.C.A.	0	3.75	4
do.BugEis	0	1.7	1.62
do. Cemth.	—	—	—
do.Bodfm.	0	17	16.62
de Bri.Glas	0	2.5	2.3
do.Holzpf.	0	1.1	1.2
Berl.Kt.-B.	50	7.1	8
do.Gardin.	0	42.5	45.5
Bergm.Elt.	0	11	13.25
Bürener M.	0	70	—
Birkopp	0	10	4.6
Dinkl.Vorp	0	4.5	4.5
do.Eisenh.	0	11.75	12.1
do.Maschf.	0	4.5	4.7
Blickle&W	0	20.25	22
Byn Nobel	0	8.02	9.76
Eckert M.	160	8	8.75
Eggersbm	150	—	—
Einbr.Brk.	0	51.75	4 75
Eisenbwk.	2 B	6.25	6.4
Eisenr.A.-G	0	6.8	7.5
King.Velph	0	5.25	5.26
Esw.Meyer	0	1.1	1.2
Elberfl'ger	0	16.4	17.62
Klckn.Don	0	8.5	8.26
do. Liefer.	0	12.5	14
do.Wz.Ing	0	32	29.25
do.L.u.K.	25	6.5	6.9
Eliteweke	50	0.625	0.6
Elm.B.Wolff	0	6.3	6.25
Elsb.J&C	50	21.5	23
Esch.Ulrich	M	2.2	3.5
Erdmdl.Spn	100	21.75	22
Erlangbw.	0	10.5	11
Esneun. W.	0	2.7	2.9
Esch.Bz.	14	90	97.5
Essen.Stk.	80	62	63.5
Excelsiar	0	5.6	5.92
Fab.Bisch	0	11.5	11.1
Fahnenf.	35	5	5.2
Fahlb.L.C	100	2.3	5.4
Fikat.Carp	100	11.5	—
Fuld. Sp.	0	6.75	6.25
Feldm. P.	0	3.5	3.62
Felt.&Guill	0	21	25
Finkenh.P.	—	—	—

		7.11.	10.11.
Charlotth.	0	—	—
Ch.F Buck	0	—	—
Gr.Gerisch.	0	—	—
do.Grünau	0	11.75	14.5
do.v.Heyd	0	9.5	8.8
do.Milchgf	0	2.5	0.75
do. Weiler	0	15	15.5
do.Fb.Gela	0	50	55
do.W. Alb.	0	34.5	34
Ch.Spinn.	0	6.2	6.1
K.Chilizgw	100	1.8	1.8
Chem.Ch.F	100	34	34
do. Spinn.	80	2.02	2.9
Chr Fabrr.	60	3.2	3.37
Cimbria	0	9	9.5
Ankerwer.	0	37.5	38
Annab. St.	—	19	18.25
AnnenerG.	15	2.4	2
Archimed.	65	—	—
Aschaff. P	65M	17.87	18.5
Agh.Nb.M.	25	20.25	20.37
Bach.u.Fr.	—	12.5	14
Bad.A.u.S.	0	18.62	19.75
Balcke W.	0	3.1	3.12
B.f.H.	—	1.2	1.2
Bavaria,M.	0	20	—
Bayer Pr.	50	44	44.75
Bartz&C.L.	M	8.8	9.5
BasalA-G.	25	11.12	11.75
Bast A.-G.	40	6.2	6.25
Bang K.W.	—	—	—
Bautzn.T.	125	0.57	0.92
Bay.Cellu.	7	6.8	8.25
do. Earst.	0	14.75	15.5
do.Spiegel.	0	4.25	4.6
Bedb. W.	0	1.5	1.5
Bemb.J.H.	66	18.9	19.25
Bendix, H.	—	—	—
Berg.C.M.	60	32	32.25
Berger T.	0	3.6	3.7
Bergm.El.	0	11.5	12.7
Berg.C.A.	0	3.75	4
do.BugEis	0	1.7	1.62
do. Cemth.	—	—	—
do.Bodfm.	0	17	16.62
de Bri.Glas	0	2.5	2.3
do.Holzpf.	0	1.1	1.2
Berl.Kt.-B.	50	7.1	8
do.Gardin.	0	42.5	45.5
Bergm.Elt.	0	11	13.25
Bürener M.	0	70	—
Birkopp	0	10	4.6
Dinkl.Vorp	0	4.5	4.5
do.Eisenh.	0	11.75	12.1
do.Maschf.	0	4.5	4.7
Blickle&W	0	20.25	22
Byn Nobel	0	8.02	9.76
Eckert M.	160	8	8.75
Eggersbm	150	—	—
Einbr.Brk.	0	51.75	4 75
Eisenbwk.	2 B	6.25	6.4
Eisenr.A.-G	0	6.8	7.5
King.Velph	0	5.25	5.26
Esw.Meyer	0	1.1	1.2
Elberfl'ger	0	16.4	17.62
Klckn.Don	0	8.5	8.26
do. Liefer.	0	12.5	14
do.Wz.Ing	0	32	29.25
do.L.u.K.	25	6.5	6.9
Eliteweke	50	0.625	0.6
Elm.B.Wolff	0	6.3	6.25
Elsb.J&C	50	21.5	23
Esch.Ulrich	M	2.2	3.5
Erdmdl.Spn	100	21.75	22
Erlangbw.	0	10.5	11
Esneun. W.	0	2.7	2.9
Esch.Bz.	14	90	97.5
Essen.Stk.	80	62	63.5
Excelsiar	0	5.6	5.92
Fab.Bisch	0	11.5	11.1
Fahnenf.	35	5	5.2
Fahlb.L.C	100	2.3	5.4
Fikat.Carp	100	11.5	—
Fuld. Sp.	0	6.75	6.25
Feldm. P.	0	3.5	3.62
Felt.&Guill	0	21	25
Finkenh.P.	—	—	—

		7.11.	10.11.
Flend.Bkb	0	3.25	3.75
Flab.Schiff	0	—	27
Fr.Hdl.Ch	0	—	4
Frankonia	0	0.6	0.8
Fraust.Zf.	15	15	15
Fr.Gummi	0	0.37	1.9
Frdrf. Kalk	0	26.9	20.75
Frdr.Hütte	48	72	—
Fritzer R.	0	2.8	2.6
Fröbein Z.	0	0.62	0.62
FuchsWag.	4	1.0	—
Gaggen.K.	15	5.6	5.37
Ldw.Ges.	0	0.2	0.12
Gebh.& Co	0	7.1	7.25
Gebh.&Kö	0	25	29
Gelsk.Bwk	0	55.12	59.1
do Guß	20	11.9	13
Gensch.,C.	0	27	28
Gern Zem	0	5.4	9
Gerrsh.Gil.	0	41	42
G.fel.Ots.	0	175.62	172.2
GildenKC	35	51	53
Glrm.,J&C	20	12.9	12.75
Gladb.Tex	20	2.6	2.7
do Wollen	20	13.5	14.5
H Gladenb	0	0.9	0.9
GlazBrock	0	1.9	1.87
Glasm.Sch	0	80	83
Glauz. Zu.	88	18.1	18.1
Glückstr.	0	—	7.75
Gödh.Gbr.	0	0.3	0.5
Goldch.T.	0	13.9	15
Gorl.Wag.	45	3.8	4.25
C.P.Goerz	50	4.7	5
Gotha	0000	2.6	2.6
Gothaer W.	0	34	34
Grevenbr.	0	5.75	—
Grätzn.Ma.	150	25	25
Graubw.7 2M		5.62	5.8
G. Grundl.	0	13	13
Gutm. Ma	0	3.75	3.75
Habm&Gu	0	2.9	2.9
HackerBr.	0	3.5	2.62
Wilagelbg	0	5	5.5
HallKasch	0	10.1	10.25
Hallesche	0	5.9	7.1
HamerP.H.	0	16.75	18.75
Hdlg.I.Gr.	100	8.1	8.2
Hanf.Ges.	0	50	61
do.E.Wag.	30	11.1	11.5
Hansa L.	0	1.3	1.2
Hansa W.G.	0	1.5	—
doSis.u.Br	5M	4.6	4.9
Harb.Cem.	0	4.1	4.6
Harbk.kv	0	20.25	22
do.do.St.P	0	22	21.25
Harp.Bgb.	0	32.25	34.5
Harim.S.M	50	3.6	3.75
HasperEis.	41	—	—
Harkm.C.	0	42.5	43.5
Hedwigsh.	0	—	—
Heil. Inm.	0	13	14.9
Hein.L.&C	0	7	7.5
Held & Fr.	50	0.5	0.55
Hemm.P.Z.	0	—	52
Hildeb.Mü	0	2.4	2.3
Hilger vz.	0	8.25	9
Hillewerke	0	1.37	1.4
Hilpert M.	0	3.8	3.9
Hindr.Aur	50	4.6	4.9
HirschKup	0	16	17.37
Hirsch L.	0	3.5	3.62
HochstFrb	0	16.5	17.75
HoeschSta	15	14.62	16.75
H.fm.Sch.	0	3.25	3.25
Hohenlohe	100	16.37	18
Fh.Holzm.	0	4.6	5.12
Hordenbl.	50	12.5	12.5
Hothbr.Ges	0	54.5	55
do.do.V.-A	0	54.5	55
Hrbrg.Ma	0	26.5	28
HOx.Gedih	0	13	15
Humb. Ma	20	10.5	10
Hutschenr.	0	2.6	2.75
Hupfeld L.	60	3.67	4
Hutschenr.	0	0.4	0.25
L.Hutschn.	20	21	21

		7.11.	10.11.
Hüttenw.Nd	0	38.75	—
Ilsenburg.	0	16.12	17.5
Industriebl.	0	—	1.8
Inser.Asph	0	2	2.9
J.Schorndt	0	5	5.12
Jüdel&Ko.	300	6	6.5
Juhng Ind.	0	1.6	1.2
Jul. Zuck.	700	11.75	12
Jungh.Glw	30	9	10
KahlaPorz	0	6.5	6.75
Kaiserbrau	75	20.37	21.5
Kals.-Kali	5M	42	43
Kalf.Asch.	0	11.62	13.75
do. V.-A.	0	2.12	2.25
Kalker Ma	0	44.5	43.5
Kamm.W.	0	22.25	22.25
Kath.Ant.	30	0.1	0.1
Kapler M.	0	4	4
Karlsr. M.	0	2.9	—
Karstadtpr.	0	1.25	1.3
Kasel.Fdst	0	7.5	—
Katw.Bgb.	400	10.75	22
Keilmer	100	0.62	0.87
Keramag	0	—	5.75
Kenia Kla.	20	0.12	0.25
Kirchn.Co.	15	18.75	18.25
F.Klaus S	4M	13.25	—
Klöckn.-W	0	38.9	40.75
Koch Nähm	4M	40	40.25
Kohlm.Stk.	4%	21.5	22
Kohlenstoff	0	60	60
Kolb&Sch.	0	9	9.25
Klim&Jos	5M	19.2	19.25
Kln-Neuss	0	10.75	11
Kln-Rottw	0	8.62	9.4
Kln.G.v.E.	0	2.5	2.4
Kölsch Fv	50	3.5	3.5
Kögh.Lag.	15	46.5	45
do.Walzm.	100	—	—
Körgerlfv	30	15.8	15.8
KögbornB	0000	—	—
Kont.Asph	300	4.1	4.25
K.A.E.Verf	0	17.75	19
do.Wasserw	0	24.5	26
Körbisdf.Z.	30	1.2	1.2
Kotp.Gch.	0	4.4	5.62
Kortg.Elk.	0	11.5	2.62
Kosth.Zoll	0	—	—
Kramer&Co	0	3.75	3.5
Krefft	0	6.7	6.75
G. Kroma	0	—	—
KruppStM.	0	11.75	12.25
Krüger&C	0	2.9	3.2
Krüger,Gr.	0	2.9	2.9
KunzTreib	0	2.2	2.5
Küppersb.	0	29	31
Kyffh.Bri	0	0.95	0.9
Lahm.&C.	0	9.6	10.62
Laurahütte	0	5.5	5.87
Lehmann	0	5.1	5.25
Leipz.Gum	0	1.9	1.9
Lps.Pla.Z.	40	7.75	7.75
Leonh.Brk	22	19.9	19.1
Leopp.Gr.	100	1.9	1.9
Rud.Ley.M	100	2.75	2.9
LindeGlas	5 B	6.6	6.75
LindenCo	0	—	—
Lindstr. C	0	17	16.5
LingelSch.	25	2	2.2
Linke-F.	0	10	10
Linke Hot.	0	9.1	10
Lithopone	0	2.5	2.6
Lokomotiv	0	62.12	63.37
Herm.Löh.	0	—	43
Lorenz G.	0	4.6	4.75
Lothringen	0	2.5	2.5
LuckauSt.	0	2.9	2.9
Lüdsch. M	0	2.3	2.1
Lüdw.Stm.	0	2.5	2.5
LutherMa.	0	4.5	4.1
Mgdb.Berg	0	82	53.5
do.Mühlen	0	4.62	4.75
do.Zucker	0	4.12	4.5
Malme.&O	0	14.2	15.5
M.Mannst	212	9.9	10
Mannesma	50	37.6	42.12

		7.11.	10.11.
Mansfeld	150	3	3.25
Mar.con.B	35	50.25	47
Marienh.K	0000	6.2	6.6
Mark.WfüSt	0	—	—
Mkt-Kühlh	30	12	12.5
Mbk.u.H.	25	3.2	3.2
Mf. Baum	35	25.5	26.5
do. Breuer	100	6	5.5
do.Bremen	0	8	7.5
do.Kappel	40	22.75	22.75
Maxmilian	150	7.5	7.5
M.W.Lind	100	1.5	1.6
do. Soraa	50	13.62	14.5
M.WZittau	5pct	5.2	5.2
Megalith&O	40	7.1	7.6
Mehlth. T.	150	2.9	3.1
Helmeck	340	6.5	6.6
Metallges.	0	27	24.5
DrPMeyer	15	0.85	0.55
Mey.Kaup	100	12.75	12.5
Mimo A.-G	125	4.2	4.2
Mix &Gen.	16	5.9	5.9
Mot.Deutz	20	1.9	20.1
M.Rüning.	35	4.1	4.5
Mülh.Bgw.	20	4.1	4.5
C.Müller G.	20	10.75	10.35
Müller Gr.	10	2.6	2.6
Nat. Autos	50	2.7	2.75
Nd.Eisb.Ob	0	0.5	0.57
Neu-West.	0	125.25	127.5
Ndl.Kohlen	30	43.75	45
Nürtfabr.	20	3.26	3.3
Nd Eisw.	15	30.5	32.1
do.Gummi	0	0.3	0.35
do.Lagerh.	—	—	—
do.Lederp.	8	1.9	1.9
do.Steing.	0	37.2	37
do. Tr.Sch.	30	5.5	5.7
do Wolf	0000	51.5	51
NordpfTonw	0	140	—
Nsk.-W	50	3.4	3.5
Obbayl Obg	0	4.6	4.5
Obsch.EiB	100	8.62	9.5
do.Eis.Gar	200	9.25	10
do.Kalkw.	0	5.25	5.5
Odw.Hut.	20	36	35
Oeking St.	20	32	33
Oelm Erb.	100	3.4	3.4
OppelnP-Z	100	1.5	1.5
Orenst.&K	40	13.5	15.5
Osb.Lok.Ma	0	9.12	10.12
Ostwerke	75	22	23
Otten.Eis.	25	2.37	2.5
Panzer	60	11.6	12
Passa.Bau	50	31.75	—
Peipersb&G	60	—	60
PhönixBw	250	38.37	41.12
do.Brauns	30	24.5	25.5
Pintsch A.	30	30.75	30.5
Plauen.Gd	50	0.3	0.6
do.Spinnerei	20	—	—
do. Tüll	30	4.4	4.7
PögeH.El.	20	1.4	1.3
do.Verf.	8	0.87	0.87
Polyphon	200	5.25	5.4
PongoSpi.	10	2.9	3.1
Poppe&W.	75	3.1	3.12
Pot.U-W.Z	15	—	10
A. Prang	60	1.7	1.8
Preßsp.Un	50	23	—
Raguhler	50	—	6.6
Rating. Wa	0000	—	—
Rauchw W	100	1.5	1.5
Ravsb.Sp	30	35.5	38
Reichsbk.Ant	100	12	12.5
Reinck.L.E	10	21.5	21.37
Reichsölf.	60	8.5	8.5
Reichsbk Mark	100	6.9	6.37
Rhinfeld. K	0	—	—
Rhein.Bkf	500	27	28.62
do. Chem.	570	—	—
do.Elektr.	100	0.4	0.6
do.Gerbst.	0	—	—
do. Metall	7	7.37	8

		7.11.	10.11.
Rh.Möbel	150	2.2	2.2
do.-NBgw.	30	44	44
do.Spgin.	100	2.75	2.7
do.Stahlw.	50	32.8	35.75
Rh.-W.Ind	7	0.9	0.9
do.Kalkw.	20	35.25	36
do.Sprgst.	160	6.8	7
do. Z.-Ind.	112	—	32
Rhein.Gas	0	4	4.25
RheidtElk	25	3	3
Rich.Daw.	300	4.25	4.75
Rich.Mess.	400	—	11.25
Riedel J.	26	3.12	3.3
RiebmA85	75	0.97	1
Rinn&Cie	200	16.5	17
Rockstroh	250	04.5	66
RödergBk.	60	100	100
Rombach.	25	16.37	18.75
Rosenth.P	000	24.5	26
Rositz.Bk.	10	15.5	15
do.Zucker	40	—	—
Rotophot	100	3.6	3.62
Rückforth	100	0.5	0.35
Rudolf	0	2.25	2.25
Rütgerswr.	200	14.5	16.62
Sachsenw.	10	2.87	—
do.Karton	550	2.1	2.12
do.G.Dbbl	40	12.25	11.5
do.Zucker	150	—	—
do.ThP.-Z	800	8.5	8.9
do.